

Kinderumzug Lintel



„Postdammschule Helau!“ Mit diesem Schlachtruf fiel am Donnerstagmorgen der Startschuss für den Kinderumzug durch Lintel. Unter die bunte Jeckenschar hatten sich auch die Jüngsten aus dem St.-Antonius-Kindergarten gemischt. Bilder: Schulte-Nölle



Stolz präsentiert dieses Mädchen ihre Süßigkeitensammlung.



Sichtlich Spaß hatten die Kinder beim Sammeln des Naschwerks.



Süße Leckereien satt erwartete die Jungen und Mädchen links und rechts der verkehrsberuhigten Straßen, durch die der Linteler Karnevalszug führte. Eltern, Großeltern, Geschwister und Verwandte hatten sich dort postiert, um den Kindern zuzujubeln und ihnen ordentlich Naschwerk für die mitgeführten Tüten zuzuwerfen.

Kamelleregen begleitet junge Jecken durch Siedlung

Von unserem Redaktionsmitglied SUSANNE SCHULTE-NÖLLE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Postdammschule in Lintel hat offenbar einen guten Draht zum Wettergott: Noch bis 10.40 Uhr kam gestern das unerwünschte Nass – mal mehr, mal weniger stark – aus dicken Wolken heruntergeregnet. Fünf Minuten später indes, und damit genau passend zum Startschuss des traditionsreichen Kinderumzugs, versiegten die himmlischen Wassermassen und die rund 120 Nachwuchsjecken konnten sich trockenen Fußes in Bewegung setzen.

Unter die fröhliche Cowboy-, Piraten-, Vampir- und Prinzessinnenmeute mischten sich wie bereits in den vergangenen Jahren wieder die Jüngsten aus dem

angrenzenden St.-Antonius-Kindergarten. Begleitet wurde der Tross vom Prinzenpaar Martin und Melanie Blum des Linteler Vereins „Ecke Sagemüller“.

Damit der Weg vom Schulgelände schräg hinüber in die Nachbarsiedlung für die Mädchen und Jungen nicht zum Gefahrenpunkt wurde, sicherten Mitglieder des örtlichen Feuerwehrschzugs die Kapellenstraße weitläufig ab. Jederzeit alles im Griff hatte auch Herbert Junker. Als fiescher Freibeuter gewandert, führte der Hausmeister der Postdammschule die lautstarke Truppe an und achtete darauf, dass die Kinder beisammenblieben.

Eine herausfordernde Aufgabe, denn entlang der nur wenige hundert Meter messenden Zugstrecke hatten sich zahlreiche Eltern, Großeltern, Geschwister und Ver-

wandte postiert, um dem Nachwuchs den Weg zurück zum Startpunkt im wahrsten Sinn des Wortes ordentlich zu versüßen. Immer wieder flogen von links und rechts der verkehrsberuhigten Straßen die Kamelle, stürzten sich die Kinder mit Feuereifer auf ihre leckere Beute. Entsprechend schnell füllten sich die mitgeführten Tüten – und das auch bei den Jüngsten, die das Treiben teils mit Respekt etwas abseits stehend verfolgten. Ihnen steckten viele Erwachsenen wohlwollend das eine oder andere Naschwerk separat zu und zauberten damit ein Lächeln auf das Gesicht der Beschenkten.

Nach etwa einer halben Stunde war der Spuk schon wieder vorbei. Zur Belohnung für die kräftezehrende Tour konnten sich alle Teilnehmer noch bei Heißwürstchen und Getränken stärken.